

Die listigen Anschläge des Teufels

1. Menschen ahnen, dass es gut und böse gibt

Paulus schreibt einmal, dass das, was Gott will, „*in die Herzen der Menschen geschrieben*“ ist (Röm.2,15). Menschen ahnen, dass es einen Gott gibt. Wenn wir die Natur anschauen, spüren wir etwas von der Grösse Gottes (Röm.1,20).

Genauso haben Menschen immer schon gewusst, dass es auch das Böse gibt. In Urwald-Völkern war die Angst gross, dass böse Mächte Macht über das eigene Leben erhalten. Der Kampf zwischen Gut und Böse ist wie ein roter Faden durch das Denken der Menschheit.

Auch die Bibel macht klar: Es gibt das Böse! Man muss in der Bibel nur zwei Seiten lesen, da wird die heile Welt des Paradieses durch das Böse zerstört. Die Botschaft ist von Anfang an: Das ist keine heile Welt. Die Welt ist nicht immer gerecht. Menschen können liebevoll und aufopferungsvoll sein. Aber sie zetteln auch Kriege an und lassen ihrem Hass freien Lauf. Man sollte deshalb bei schlimmen Ereignissen nicht immer fragen: „Warum lässt Gott das zu?“ Man darf von dieser Welt nichts anderes erwarten, als dass es neben gut auch böse gibt.

2. Das Böse ist der Böse

Nun hat man das mit dem Teufel nicht gern. Es wirkt so mittelalterlich. Der Teufel war über Jahrhunderte sehr präsent in der Kirche, gerade recht, um den Leuten Angst zu machen. Viele Menschen reden deshalb lieber neutral vom Bösen.

Aber die Bibel macht klar: Genauso wie das Gute eine Person ist, ist auch das Böse eine Person. Das Thema heute lautet: „Die listigen Anschläge des Teufels.“ Das Wort „listig“ ist keine Erfindung von uns. Paulus schreibt: „*Greift zu all den Waffen, die Gott für euch bereithält, zieht seine Rüstung an! Dann könnt ihr alle listigen Anschläge des Teufels abwehren.*“ (Eph.6,10b-11). Eine Energie kann nicht „listig“ sein. Listig ist man, wenn man gezielt nachdenkt. Wenn man sich überlegt, was zum Ziel führt. Wenn man versteckt vorgeht. Nur eine Person kann listig sein.

Ein Beispiel für „listig, hinterhältig“ erleben wir gerade heute. Russland macht u.a. mit diesem Bild der Ukraine den Vorwurf, sie würden an einer Bombe mit radioaktivem Material basteln und hätten diese schon einsatzbereit. Die List dahinter: Wenn Russland später selber so eine Bombe einsetzt, können sie sagen: „Die Bombe haben die Ukrainer selber gezündet!“ Natürlich ist es peinlich, dass slowenische Forscher das Bild erkannt haben. Es wurde vor 12 Jahren in Slowenien gemacht. Aber man spürt, was Hinterlist bedeutet: Es ist gezielt, es ist überlegt, es versucht, zu verstecken.

Paulus warnt und sagt: „Passt auf, der Teufel ist listig.“ Der Teufel ist keine negative Energie, sondern jemand, der gegen alles steht, was Gott bewirken möchte. Jemand, der sich gezielt überlegt, wie er so viel Gutes verhindern kann, wie möglich.

3. Die Stellung des Teufels

Heute geht es nicht darum, wie im Mittelalter mit dem Teufel Angst zu machen. Der Teufel ist in der Bibel eine Randerscheinung. Wir sollen wissen, dass es ihn gibt und damit rechnen, dass er verwirren und zerstören will. Aber im Zentrum der Bibel steht die Einladung, Gott zu suchen, ihn zu lieben und für das Gute einzustehen.

Es gibt einen guten Vergleich, wie die Bibel den Kampf zwischen Gut und Böse sieht. Darin geht es um Nazi-Deutschland im zweiten Weltkrieg. Es gab in diesem Krieg einen zentralen Moment: Die Landung der Alliierten in der Normandie. Das war der sogenannte D-Day. Hitler hat immer von der Festung Europa gesprochen. Aber dann landen unter dem Schutz von 7500 Flugzeugen 150'000 alliierte Soldaten in einer einzigen Nacht in der Normandie. Sie verwendeten unvorstellbare 3100 Landungsboote. Am Ende dieses Tages, der als D-Day in die Geschichtsbücher einging, hatte Hitler den Krieg praktisch verloren. Es gab noch lange und intensive Kämpfe, aber letztlich waren es Rückzugsgefechte. An diesem Tag war der Krieg für die Alliierten gewonnen.

Genauso hat Jesus mit seiner Auferstehung den Sieg des Guten über das Böse errungen. Christen fühlen sich nicht schutzlos dem Bösen ausgeliefert. Sie wissen: Es gibt keine ungewisse Zukunft, wer wohl am Ende gewinnen wird. Wir glauben an die Kraft Gottes. Wir sind zuversichtlich.

4. Ein listiger Anschlag des Teufels in Korinth

Trotzdem nimmt die Bibel die Rolle des Teufels ernst: Als Paulus sind einmal in der Stadt Korinth aufhält, wird er von einem Mitglied der Gemeinde angegriffen. Es muss ein böser Konflikt gewesen sein. Da bringt Paulus den Satan ins Spiel. Er schreibt: *„Wenn ich etwas zu vergeben hatte, dann habe ich es ...längst getan. Denn wir kennen die Absichten des Satans genau. Wir wissen, wie er uns zu Fall bringen möchte.“* (2.Kor.2,10b-11a).

Paulus schreibt: „Ich kenne die Absichten des Satans.“ Zwietracht säen ist ein Hauptziel des Satans. Er möchte Hass und Konflikte säen – in einer Ehe, in einer Gemeinde, in einem Hauskreis.

Auf diese Weise möchte der Teufel „uns zu Fall bringen“. Wenn wir dem Teufel in einem Bereich Raum geben, dann geben wir ihm Macht und er kann uns zu Fall bringen. Paulus schreibt: „Ich durchschaue das. Deshalb war es mir wichtig, sofort zu vergeben.“

Paulus schreibt in Epheser 6 von einem Kampf, der unsichtbar stattfindet. Er sagt: „Ergreift die Waffenrüstung Gottes.“ Eine dieser Waffen ist der Schild des Glaubens: *„Verteidigt euch mit dem Schild des Glaubens, an dem die Brandpfeile des Teufels wirkungslos abprallen.“* (Eph.6,16). Jeder verbitterte, entmutigte, gemeine, hasserfüllte Gedanke ist ein Brandpfeil des Teufels, der auf uns abgeschossen wird. Wenn wir diesen Gedanken Raum geben, sind sie wie die Brandpfeile, die die Griechen im Krieg verwendet haben: Das Feuer kann sich ausbreiten und alles zerstören.

Aber wenn wir den Schild des Glaubens hoch halten, prallen sie wirkungslos daran ab. Mit dem Schild des Glaubens bringen wir Gott ins Spiel: „Gott gibt mir die Kraft, zu vergeben.“ „Ich sehe, wo diese Person verletzt ist und deshalb so mühsam reagiert.“ „Gott hat auch mit dieser Person ein Ziel.“ So ist unser Glaube wie ein Schild, der uns schützt.

5. Wo ist dein Schwachpunkt?

Wenn der Teufel Pfeile auf uns abschießt, schießt er nicht ziellos. Weil er listig ist, sucht er nach den Stellen, an denen wir verwundbar sind, unsere Schwachpunkte. Das kann z.B. so aussehen:

- Wenn wir mit unserem Leben grundsätzlich unzufrieden sind, ist das ein Schwachpunkt. Der Teufel flüstert uns ein: „Job, Familie - alles ist so mühsam! Andere haben es viel besser!“ Eine Grund-Unzufriedenheit macht uns empfänglich für verbitterte Gedanken.
- Wenn wir dazu neigen, unser Leben mit zu vielen Dingen vollzustopfen, wird der Teufel versuchen, uns pausenlos in Bewegung zu halten. In einem überfüllten Leben ist wenig Raum für Gott.
- Wenn wir dazu neigen, anderen ihre Fehler nachzutragen, wird er uns an alles erinnern, was Ex-Partner, Chefin, Arbeitskollege oder Schwiegermutter Falsches zu uns gesagt haben. Wenn wir immer wieder die gleichen, alten Geschichten aufwärmen und sie nie vergeben, ist das ein Schwachpunkt.
- Wenn wir geldgierig sind, wird er mit Vergnügen dafür sorgen, dass wir in dieser Gebundenheit bleiben. Nur ja keine innere Freiheit zulassen – das ist ein Grundziel von ihm – während uns Gott in die Freiheit führen möchte.
- Entmutigung blockiert uns. Wenn wir im Gefühl versinken „Es hat ja alles keinen Sinn!“, dann hören wir auf, uns für irgend etwas einzusetzen.

Wo sind deine schwachen Punkte? Wo zielt der Satan in deinem Leben hin? Wo schafft er es, dein Denken auf Abwege zu bringen?

Gerade in unseren schwachen Bereichen müssen wir die Waffen in die Hand nehmen, von denen Paulus schreibt: Auf die Gedanken aufpassen. Glauben statt zweifeln. Danken statt verbittert sein. Dem Wort Gottes Raum geben – schon Jesus hat damit die Versuchungen des Satans abgewehrt.

Der Kampf um unsere Herzen ist keine einfache Sache. Auch nach dem D-Day im Zweiten Weltkrieg gab es erbitterte Kämpfe. Wir erleben in unserem Glaubensleben Rückschläge. Aber wenn wir immer wieder aufstehen und neu die Waffen Gottes zur Hand nehmen, wird es uns gelingen! AMEN.